# Laupenerin zu Besuch in Nepal

## «Projekte in Dhital Nepal» setzt sich für die Ärmsten ein

*LAUPEN – Die Gruppe «Projekte in Dhital Nepal» ist in Laupen bereits bestens bekannt. Ihr Ziel ist es, die gesundheitliche und hygienische Situation in Nepal, einem der ärmsten Länder Asiens, zu verbessern. Monique Aeschbacher, Initiantin und treibende Kraft des Projekts, lädt am 14. Februar zu einem Vortrag über ihre letzte Reise im Bergdorf Dhital ein.*

**Strahlende Gesichter bei der Eröffnung des «Motherhouse».** Foto: Monique Aeschbacher

Angefangen hat alles 1997 mit einer gewöhnlichen Touristenreise nach Nepal. Monique Aeschbacher, heute pensionierte Lehrerin, war von den gewaltigen Bergen fasziniert. Doch nicht nur das. Während der Reise trat sie in Kontakt mit der nepalesischen Bevölkerung und traf auf gastfreundliche, liebenswürdige Menschen. Die Laupenerin sah jedoch auch die Probleme, die es in diesem Land gab. In einem Bergdorf im mittleren Westen Nepals, in Dhital, fehlten Wasserversorgung sowie Toiletten, und der Wohn-, Schlaf- und Küchenraum war durch die offenen Kochstellen voller Rauch. Dies wollte Monique Aeschbacher ändern.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Zurück in Laupen gründete Monique Aeschbacher eine kleine Gruppe: «Projekte in Dhital Nepal». 2003 wurde das erste Projekt geplant, eine behelfsmässige Wasserversorgung für das Dorf. «Wir setzten dabei auf die Hilfe der Dorfbewohner», erzählt die Initiantin des Projekts. Ihr war es wichtig, dass die Bevölkerung selbst den Wunsch verspürte, etwas zu verändern und mit anpacken wollte. «Wir habe nie etwas diktiert, sondern mit ihnen zusammengearbeitet», stellt sie klar. Das Projekt war ein Erfolg, die Partnerschaft verlief gut. Dies gab Mut für neue Projekte. So konnten in enger Zusammenarbeit seither 381 Toiletten und fast 200 Kochstellen in Dhital realisiert werden. Im September 2011 wurde zudem das «Motherhouse», ein kleines Mehrzweckhaus für nepalesische Frauen, eingeweiht. Kurse zum Thema Gartenbau, Kleintierzucht, Erziehung, Hygiene, Schreiben und Lesen werden dort organisiert. Zudem fand die «Mobile Health Care» im Haus Unterschlupf. Eine Ärztin aus der Stadt kommt regelmässig nach Dhital und bietet eine Sprechstunde an; ein grosser Fortschritt für das kleine Dorf.

**Monique Aeschbacher**

**«Wir haben den Dorfbewohnern nie etwas diktiert, sondern arbeiten mit ihnen zusammen.»**

Foto: Eva Hirschi

### Lokale Aufsicht

Vor Ort werden die Projekte von einer kleinen lokalen Gruppe koordiniert und beaufsichtigt. Der Gruppenleiter, ein junger Trekking-Guide, steht dabei in regelmässigem E-Mail-Kontakt mit den Laupenern. Er ist dafür verantwortlich, dass alles nach Plan läuft und die Anlagen gewartet und gepflegt werden. Monique Aeschbacher reist im Schnitt alle zwei Jahre nach Nepal. Das letzte Mal war sie im September in Dhital, um das Motherhouse zu eröffnen. Sie schaut sich regelmässig den Stand der Projekte vor Ort an, ermittelt Schwierigkeiten und schmiedet neue Pläne. Die Reise bezahlt sie jeweils selber, und überhaupt: «Bei unserer Gruppe fallen keine administrativen Kosten an, wir arbeiten ehrenamtlich und das gesamte gesammelte Geld fliesst in die Projekte», so Aeschbacher. Zudem sei das Motto: kein Versand von Bettelbriefen. Die Philosophie beruht auf Gegenleistung, sei das etwa beim Laupener Märitstand, wo man nepalesische Produkte kaufen kann, oder beim alljährlichen Kalenderverkauf. Dieses Konzept bringt Vertrauen in die Projekte. Bei der Laupener Bevölkerung verspürt Aeschbacher einen grossen Rückhalt. Insgesamt sind so seit Projektstart über 80'000 Franken in die Projekte geflossen.

### Zukunftspläne

Nun wird auch schon das nächste Projekt in Angriff genommen – das grösste bisher. Dabei soll vor allem die Wasserknappheit in Nepal Priorität haben. Mit dem Wachstum der Bevölkerung sowie dem veränderten Klima mit den damit verbundenen verkürzten oder ausfallenden Regenzeiten, stehen die Prognosen für die Wassersituation ab Mai schlecht. Ziel ist es, die Wasserversorgung neu zu planen und auszubauen. Für dieses Projekt werde nun zwei bis drei Jahre lang gespart und mit Fachleuten die einzelnen Schritte geplant. Das Hauptziel der Projektgruppe sei es, den Dorfbewohnern ein komfortableres und vor allem gesünderes Leben zu ermöglichen, und so die Abwanderung in die Stadt zu verhindern. Monique Aeschbacher freut sich bereits auf die nächste Reise.

*Eva Hirschi*

EH. Wer mehr über das Projekt erfahren möchte, ist am 14. Februar 2012 zum Vortrag über Nepal eingeladen. Monique Aeschbacher hat das Dorf Dhital im September während des wichtigsten Hindufests Dashain besucht und erzählt von ihren Erfahrungen und Erlebnissen. Die Veranstaltung findet im Ökumenischen Zentrum Laupen um 20 Uhr statt.